

Oberzell regt sich langsam Unmut

Protest gegen Windvorrangflächen / IG mahnt zur Geschlossenheit



Die Höhenzüge rund um ihr Dorf bald Windräder drehen könnten, behagt den Oberzellern nicht.

Fotos: Alexander Gies

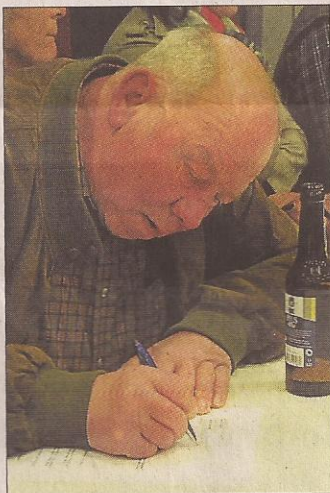
ELL
des gut 1000
großen Sinn-
teils Oberzell
so langsam,
Windkraftstand-
sie zukommt.

mitglied
ER GIES

Bei einer Infoverant-
wärtlich, zu der auf
der „Interessenge-
meinschaft (IG) gegen Wind-
kraft in Sinntal“ mehr
als ins Dorfgemein-
schaftsamt gekommen waren.
Auf dem Regionalen
Planungsplans sieht
Windkraftvorrang-
flächen. So etwa am Sand-
berg der Breiten First.
Die Gemeinde würde alle
Windkraftflächen
nutzt – eines Tages
Windkraftflächen quasi um-
verteilt sei „extrem stark
verdeutlichte IG-
einhard Steinma-

esamtgemeinde
selbst Flächen vor. Das
10 bis 80 Windkraft-
flächen rechnete Steinma-

cher vor, der diese Vision als
„absoluten Horror“ bezeichne-
te. Er und sein Kollege Willi
Merx von der IG betonten, kei-
ne Atomlobbyisten zu sein,
sondern für „eine Energiewen-
de mit Maß und Verstand“ ein-
zutreten. Diese sei aber mit der
Nutzung der Windkraft nicht
zu erreichen. Ihre These:



Einige Bürger füllten das
Protestformular gleich nach
der Sitzung aus.

Windräder werden nicht ge-
baut, weil sie ökologisch sinn-
voll sind, sondern weil sich die
Investition dank großzügiger
Subventionen lohnt. Ihre Mei-
nung unterfütterten sie mit
Zahlen, unter anderem mit
dieser: In Deutschland werde
bislang lediglich 1,3 Prozent
des Gesamtstromverbrauchs
durch Windkraft gedeckt.

Während der Planentwurf
das Konfliktpotenzial für die
meisten Flächen rund um
Oberzell als „gering“ einstufte,
sehen die Einwohner das an-
ders. Eine Frau sorgte sich:
„Was sind unsere Häuser dann
noch wert?“ Dazu sagte Stein-
macher, in Wächtersbach sei
nachgewiesen, dass die Immo-
bilienpreise im Umfeld solcher
Anlagen um 20 bis 30 Prozent
sanken.

Ein anderer Mann erregte
sich: „Die ganze Gegend wird
verschändelt.“ Mehrere Bürger
kritisierten, dass sie nicht von
der Gemeinde über die Pläne
informiert wurden, und sprachen
von Mauschelei. „Eigentlich
müsste heute Abend hier
der Bürgermeister stehen“,
fasste ein Mann die Stimmung
zusammen. Ein anderer sprach
sogar von einer „Schande“.

Über jede Bürgersteigungsanie-
rung werde lange diskutiert,
aber hier schwiegen alle.

Die Vertreter der IG nahmen
die Gemeindegremien in
Schutz: Sie lobten den Be-
schluss der Gemeindevertreter
vom Dezember, der ein einjäh-
riges Moratorium vorsehe. So
lange passiere nichts. Und: Oh-



Willi Merx ist überzeugt,
dass Geschlossenheit Wind-
räder verhindern kann.

ne diesen Beschluss würden
die Windräder auf der Breiten
First sich schon längst drehen.
Steinmacher und Merx beton-
ten, dass der Protest nur erfolg-
reich sein könne, wenn Bürger
und Gremien zusammenarbei-
teten: „Wenn 10 000 Bürger da-
gegen stehen, wird sich kein
Betreiber trauen, hier zu bau-
en“, sagte Merx. Er und Stein-
macher appellierten an die
Bürger, an die Kommunalpoli-
tiker heranzutreten und das
Gespräch zu suchen. Es gehe
darum, Mehrheiten zu organi-
sieren und nach außen mit ei-
ner Stimme aufzutreten. In
Gründau beispielsweise seien
sich alle Parteien einig. Ein
„starker politischer Wille“ kö-
nne Wunder bewirken, sind sie
überzeugt.

Bis zum Donnerstag, 8. Mai,
können Einwände gegen den
Planentwurf vorgebracht wer-
den. Die IG hat dazu ein For-
mular erarbeitet, das bei der In-
teressengemeinschaft erhält-
lich ist und das man ausgefüllt
an das Regierungspräsidium
Darmstadt senden kann.